

Münchner, 'tv weiß-blau' zog sich aus dem landesweiten, 'Radio Bayern' zurück

## Hörfunkkette unter Druck

Der „Weiß-blau“-Verzicht kam zur unrechten Zeit — SPD sieht „Ansehensverlust“

MÜNCHEN — Der Münchner Privatsender „tv weiß-blau“ wird sich nicht an „Radio Bayern“ beteiligen. Eine entsprechende schriftliche Begründung sei der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) zugegangen, erklärte „tv weiß-blau“-Geschäftsführer Dietrich Langbein.

Das Ausscheiden des privaten Münchner Senders „tv weiß-blau“ bei „Radio Bayern“ setzt offensichtlich den für September ins Auge gefaßten Sendestart des landesweiten Hörfunks unter Druck. Auch wenn er es nicht als seine Aufgabe ansehe, diesen Entschluß zu kommentieren, sei der Zeitpunkt der Entscheidung zu bedauern, sagte der Präsident der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), Rudolf Mühlfenzl, mit Blick auf einen baldigen Start des landesweiten Hörfunkprogramms in der Sitzung des Medienrates.

In einem dazu gefaßten Beschluß des Kontrollgremiums heißt es, der Medienrat erwarte, daß die Vorbereitungen für „Radio Bayern“ zügig abgeschlossen werden, um sobald wie möglich den Sendebeginn sicherzustellen. Die von „tv weiß-blau“ jetzt abgegebenen „Radio-Bayern“-Anteile von 11,5 Prozent sollten nach Ansicht von BLM-Geschäftsführer Wolf-Dieter Ring Anbietern gegeben werden, die sich besonders auf Bayern konzentrieren.

Zuvor hatte SPD-Medienrat Klaus Warnecke (SPD) erklärt, daß nun auf „tv weiß-blau“ ein weiterer „gewaltiger Ansehensverlust“ auch im Fernsehbereich zukomme. Das „waghalsige finanzielle Engagement“ des Senders habe im Hörfunkbereich ein „unrühmliches Ende“ gefunden.

Der Sender, an dem Strauß-Sohn Franz Georg beteiligt ist, hatte seine Absage unter anderem damit begründet, daß sich „tv weiß-blau“ künftig allein auf die Vorhaben im Fernsbereich konzentrieren wolle.

Spekulationen, daß der Sender die mehr als eine Million Mark für die jetzt zur Zeichnung anstehenden Anteile von 11,5 Prozent an „Radio Bayern“ nicht zur Verfügung habe, wies Langbein zurück. Nach einer Konsolidierungsphase habe der Sender seit mehr als einem Jahr alle finanziellen Forderungen pünktlich beglichen. Darüber hinaus habe sich der Sender bei allen bayerischen Anbietern beworben, um das Programm für ein „lokales Fenster“ zu machen. Das Standbein von „tv weiß-blau“ bleibe das Fernsehen, unterstrich Langbein. Allerdings habe der Sender eine andere Auffassung von der auf 2000 Mark festgesetzten Benutzungsgebühr bei den lokalen Anbietern. „tv weiß-blau“ hatte zum Teil nur 200 Mark gezahlt.

Im Zusammenhang mit den Vorwürfen des Hamburger Magazins „Der Spiegel“ sagte Mühlfenzl, von einer Bevorzugung einzelner Anbieter, sei es SAT 1 oder „tv weiß-blau“, könne keine Rede sein. Die Beschlüsse des Medienrates hätten deutlich gemacht, „daß es durchgehend Absicht des Medienrates war und ist, der Vielzahl der sehr unterschiedlich strukturierten bayerischen Anbieter verlässliche Rahmenbedingungen zu sichern für ihre programmliche und wirtschaftliche Entwicklung“. Dem hielt Warnecke entgegen, die Hilfestellung der Staatsregierung sei offenkundig.